

Siggi zu Besuch bei Billy Biber

Ach, ich freue mich. Heute besuche ich endlich mal wieder meinen alten Kumpel Billy Biber an der Jossa.

Es ist ein ziemlich weiter Weg von meiner Behausung im Spessartwald bis zu den Jossaauen.



Aber das Wetter ist herrlich, drum laufe ich frohen Mutes mit gut gefülltem Proviantbeutel los. Auf meinem Weg komme ich am Kindergarten vorbei. Dort ist aber schon Ruhe eingekehrt. Danach muss ich vorsichtig die Straße überqueren und über die Brücke Richtung Spielplatz laufen. Oh, wie schön. Hier sind noch ein paar Kinder am Spielen und Toben.

Das ist die Gelegenheit: Zu gerne schwinde ich mich am Hosenbein eines Kindes mit auf die Seilbahn. „Uii.... Ich fliege! Das ist wie ein Rundflug mit Spitzzi Specht. Juhuu!“ Gut, dass ich so klein und leicht bin. Bestimmt haben die Kinder gar nicht gemerkt, dass ich mitgeflogen bin.

So, vorsichtig absteigen. Upps, fast wäre ich über die Rutsche gestolpert. Jetzt geht es aber weiter am Radweg entlang bis zur Brücke an der Jossa. So ein herrliches Plätzchen. Hier kann ich einen Moment ruhen und dabei viele kleine Tiere im und am Wasser beobachten. Ich trinke einen Schluck Holunderlimo aus

meinem Proviantbeutel und esse ein paar Blätter Sauerampfer. Meine Proviantkekse sind leider schon leer.



Aber was ist das? So eine Überraschung! Da kommt doch tatsächlich Flori Fuchs, ein Onkel von Fred Fuchs, den Weg entlang. „Hallo Siggie, dich hab ich ja lange nicht mehr hier gesehen“, sagt Flori Fuchs. „Da hast du recht. Ich war lange nicht hier, um Billy zu besuchen. Irgendwie war in letzter Zeit so viel los im Wald. Aber jetzt bin ich ja da. Hast du Billy schon gesehen?“ „Nein, heute noch nicht. Aber ich komme auch gerade erst aus meinem Bau dort drüben.“

Ach, stimmt ja, Flori wohnt direkt am Wegesrand unter den Eichen.

Dann schauen wir mal nach, ob Billy sich hier irgendwo aufhält.

Ich sehe überall Spuren seiner Lieblingsbeschäftigung: Jede Menge angenagte Baumstämme, die aussehen wie eine Sanduhr. Manche sind schon umgestürzt, andere stehen gerade noch so. Man kann sogar die Zahnabdrücke erkennen. Ha, von so einem Gebiss kann ich nur träumen. Ich kann immer nur kleine Sachen zu mir nehmen und so hart wie ein Baumstamm dürfen sie auch nicht sein.



Aber für Billy mit seinen eisenharten, orangefarbenen Zähnen ist das gar kein Problem.

Mensch, Billy, wo steckst du nur? Vielleicht hätte ich mich doch anmelden sollen. Na egal. „Flori, was meinst du? Wollen wir erst mal den Weg weiter gehen und nach den Fischen, Fischreihern und Wasserbüffeln schauen?

Bis wir zurückkommen, ist Billy bestimmt auch da.“

„Gute Idee, Sigg“, meint Flori und schon ziehen wir gemeinsam los.

Das ist super, denn heute bin ich ausnahmsweise mal ohne meine Freunde Fred, Hops und Elli unterwegs.

Erst schauen wir gebannt auf den Fischteich. „Siehst du die Kringel auf dem Wasser, Sigg?“, fragt Flori. „Klar“, das sieht aus, wie die Jahresringe an einem gefällten Baum bei mir im Wald.“

„Aber mit Bäumen hat es nichts zu tun, Sigg. Die Kringel entstehen, wenn die Fische an die Wasseroberfläche kommen um sich ein Insekt oder kurz nach Luft zu schnappen,“ erklärt Flori.

Gut zu wissen. „Aber Flori, ich habe schon mal ein Steinchen in den See geworfen, da sah es genauso aus.“ Bevor Flori antworten kann ruft er: „Oh! Schau mal!“ Gerade erhebt sich der Graureiher, der regungslos am Wasser stand bis wir ihn gestört haben. Er wollte sich wohl einen Fisch schnappen. Glück für den Fisch, Pech für den Reiher. Er muss es wohl noch mal versuchen.



„Komm Flori, wir lassen Reiher und Fische jetzt mal machen gehen weiter zu den Wasserbüffeln. Aber aufgepasst! Hier sausen auch Radfahrer und Inlineskater entlang. Besser bleiben wir etwas am Rand.“

„Guck mal Flori, die Wasserbüffel haben eine Suhle, wie die Wildschweine bei mir im Spessartwald.“

Nur etwas größer. Das ist ja lustig. Und sie liegen auch schon tagsüber in ihrem Wellnessbad. „Hörst du welche lustige Geräusche sie machen?“ Klingt wie ein Instrument... Ob sie sich wohl auf diese Art unterhalten?

Oh, jetzt haben wir ganz schön geträdel. Ich glaube wir schauen noch mal nach, ob Billy zu Hause ist.

Ach ja, wir sehen ihn schon von Weitem, wie er einen dicken Ast die Biberrutsche herunter lässt und anschließend zur Biberburg transportiert. Mit seinem breiten Schwanz, der Kelle, steuert er direkt auf den Eingang zu.

„Hallo Billy, wie immer bei der Arbeit?“, ruft Flori.

„Schau mal, wer hier ist.“

„Hallo Sigg, so eine Überraschung. Dich habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen,“ ruft Billy Biber noch vom Wasser aus. „Wartet einen Moment, ich bin gleich bei euch.“ Nase und Ohren zu, so taucht Billy zu uns ans Ufer.

Kaum ist Billy aus dem Wasser gestiegen, machen wir drei es uns am Jossastrand gemütlich.



Es gibt so viel zu erzählen....

„Wisst ihr noch, als wir das letzte Mal ein Wettrennen veranstaltet haben?“

Da muss ich ja jetzt schon lachen. Klar, ich mit meinen kurzen Beinen war letzter, aber Fred und Billy waren fast gleich schnell, das war eine Überraschung.

Billy wirkt immer so gemütlich und träge, aber er kann super schnell auf kurzer Strecke rennen. Und Hops Hase hat uns natürlich alle abgezogen. „Tja, das glaubt mir wirklich keiner, bis er es gesehen hat,“ schmunzelt Billy.

So erzählen wir eine Geschichte nach der anderen. Dabei vergessen wir wirklich die Zeit und erst als Flori feststellt, dass er jetzt mal auf Beutezug gehen muss, weil ihm der Magen knurrt, stellen wir fest, wie spät es geworden ist. Flori geht auf die Pirsch und Billy und ich machen es uns in Billy's Biberburg gemütlich, denn er hat mich spontan zur Übernachtung eingeladen. Jetzt kann ich sogar bei Billy in der Biberburg übernachten, denke ich noch, bevor mir die Augen zu fallen. Das habe ich mir schon lange gewünscht.